

# **ÜBER DAS LEUGNEN**

## **von DIS, Organisierter ritueller Gewalt**

### **und Mind Control**

Unter dem Stichwort "Ritueller Gewalt" finden sich bei den Suchmaschinen mittlerweile eine Vielzahl von Ergebnissen – nahezu alle gehen davon aus, daß dieses Phänomen Realität ist. Es gibt etliche Fachbücher, die sich umfassend mit theoretischen Hintergründen und praktischen Herangehensweisen beschäftigen, es existieren autobiographische Betroffenenberichte und Dokumentarfilme.<sup>1</sup> Dennoch gibt es eine Minderheit von Veröffentlichungen, in denen verbissen die Existenz von ritueller Gewalt, und Mind Control, selbst von DIS (früher Multiple Persönlichkeit) bestritten wird. Sie alle verzichten ziemlich konsequent darauf, sich inhaltlich auf das vorliegende Material einzulassen. *Wieso aber? Wozu soll das gut sein? Worum geht es diesen AutorInnen?*

Exemplarisch und nuanciert läßt sich an der Entwicklung des entsprechenden Wikipedia-Artikels nachvollziehen, auf welche Weise im öffentlichen Diskurs die Existenz von Ritueller Gewalt, DIS und Mind Control bezweifelt, negiert, geleugnet wird. – Das Lemma "Ritueller Gewalt" gibt es seit September 2011. Nach einigen Monaten äußerten auf der Diskussionsseite<sup>2</sup> die ersten Nutzer mit Zweifel an der Existenz der Phänomene. Jemand mit dem Pseudonym "Hob Gadling" gehörte (seit 20. Juli 2012) zu ihnen. Von da an stellte er einen Großteil der Kommentare in diesem Sinne und entsprechende Änderungen des Artikels.

Am 4. Dezember 2012 wurde für das Lemma "Ritueller Gewalt" ein Löschantrag gestellt. Das bedeutet, jemand meint, ein Artikel dieses Inhaltes sei für die online-Enzyklopädie Wikipedia irrelevant. Der Löschantrag wurde gestellt vom Nutzer "Hatchetman", der auch während der Löschdiskussion engagiert präsent war. Beiträge zu diesem Account gibt es ausschließlich für die Löschdiskussion dieses Lemmas. (Zweifellos handelt es sich hier um eine sogenannte "Sockenpuppe", d.h. ein Nutzer,

---

<sup>1</sup> Eine umfangreiche Zusammenstellung von Texten, Literatur, Filmen und Links enthält das Info Ritueller Gewalt bei D+T. <https://dissoziation-und-trauma.de/sachinfos/rituelle-gewalt-ritual-abuse>

<sup>2</sup> Diskussionen und Artikelversionen werden bei Wikipedia vollständig dokumentiert; hier sind sie direkt anzuwählen:

[https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Diskussion:Ritueller\\_Gewalt&dir=prev&action=history](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Diskussion:Ritueller_Gewalt&dir=prev&action=history)

Die Threads (Diskussionsverläufe) lassen sich übersichtlicher nachlesen im Archiv:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Suche?search=Ritueller+Gewalt&prefix=Diskussion%3ARitueller+Gewalt%2F&fulltext=Search&ns0=1>

# ÜBER DAS LEUGNEN

## von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control

---

der mit einem Zweitaccount aktiv wird, um die Identität einer Aktion mit einem anderen Wikipedia-Account zu verbergen.) – Am 17. Dezember erbrachte die Abstimmung innerhalb der Löschdiskussion, daß der Artikel drinbleibt.

Seit Januar 2013 finden sich dann Beiträge im Sinne des "Leugnens" von dem Nutzer "Phi". Die Diskussionsseite des Jahres 2013 enthält eine unglaubliche Menge von Beiträgen, die jedoch kaum mehr waren als ein Schlagabtausch. Von einigen Nutzern gab es Versuche, inhaltliche Zusammenhänge zur Diskussion zu stellen; daran bestand kaum Interesse. Neben mir haben sich dann im Laufe dieses und des nächsten Jahres noch andere Nutzer (denen es um die Anerkennung dieses Thema ging) aus der Diskussion verabschiedet.

Die beiden Nutzer "Hob (Gadling)" und "Phi" gehören bis zum heutigen Tag zu den vorrangigen Schreibern in diesem Artikels.<sup>3</sup> Konsequenterweise werden aktuelle Literaturhinweise aus dem Bereich der Psychotraumatologie gelöscht, werden inhaltliche Passagen so (um-)formuliert, daß sie Zweifel an der Existenz der diskutierten Phänomene nahelegen. Die inhaltliche Argumentation gerade der beiden erwähnten Nutzern<sup>4</sup> geht auch heute, nach acht Jahren, nicht über das inhaltliche Niveau der ersten Jahre hinaus. Fachliches Dazulernen ist bei "Hob" und "Phi" jedenfalls nicht zu erkennen. Immerhin stehen einige relevante Fachbücher und Links auf der Seite und wurden bisher noch nicht gelöscht. Um den aktuellen Wissens- und Erfahrungsstand zum Thema abzubilden, müßten sich allerdings mehr Nutzer an diesem Wikipedia-Artikel beteiligen, die mit den Themen wirklich zu tun haben.

Ein aktueller ausführlicher Artikel der Psychologin Bianca Liebrand eignet sich besser als die unübersichtlichen Streitgespräche auf den Wikipedia-Diskussionsseiten, sich die Argumentationsmuster genauer anzuschauen, die meinem Eindruck nach bei wohl sämtlichen "Leugnern" vorherrschen. Der Artikel ist im Netz vorhanden. In meiner hier folgenden Stellungnahme greife ich exemplarische Formulierungen heraus. Der Artikel hat online keine eigene Paginierung. Deshalb wurden die einzelnen thematischen Absätze zur besseren Orientierung mit <..> durchnummeriert. Die Zitate aus dem zugrundeliegenden Artikel erscheinen allermeist in der Reihenfolge ihres Vorkommens.

---

<sup>3</sup> "Phi" hat an der aktuellen Version des Artikels (3.11.20) einen Anteil von 43,3 %. – Die nimmermüden Wikipedia-ProgrammiererInnen stellen eine Fülle von quantitativen Daten über sämtliche Vorgänge innerhalb der Wikipedia zur Verfügung, selbstverständlich auch über die Aktivitäten der Nutzer. So sind auch ihre "Top-Bearbeitungen" dokumentiert. Bei "Phi" sind dies (in der Reihenfolge des Bearbeitungsumfanges): Attentat auf John F. Kennedy, Verschwörungstheorie, Volk, Illuminatenorden, Protokolle der Weisen von Zion, Zeugen Jehovas, Adolf Hitler, Lehre der Zeugen Jehovas, Nationalsozialismus, Weltwirtschaftskrise, Deutsche Demokratische Republik, Rudi Dutschke, Ritueller Gewalt, NS-Staat, Friedensvertrag von Versailles, Erich Ludendorff, Anschluss Österreichs, Reichsbürgerbewegung, Wurzelrasse. Dieser Nutzer möchte offenbar daran mitwirken, bei öffentlich kontrovers diskutierten Themen ideologische Fehldeutungen richtigzustellen. Dies erfordert allerdings bei allen diesen Themen fundierte Sachkenntnis; "gesunder Menschenverstand" oder "Alltagswissen" reicht zur Klärung solcher komplexen Fragen kaum aus.

<sup>4</sup> "Hob" bewegt sich vorrangig auf der Diskussionsseite, "Phi" im Artikelraum und auf der Diskussionsseite.

# ÜBER DAS LEUGNEN von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control

---

## Bianca Liebrand: Zersplitterung nach Therapie – Bedenkliche Auswirkungen der „Rituelle Gewalt Mind-Control“- Theorie<sup>5</sup>

### Exzerte und Stellungnahme Mondrian v. Lüttichau

<1> "Allerdings wird bei dem Konstrukt „Rituelle Gewalt Mind-Control“ die Annahme vertreten, dass die Betroffenen Opfer einer systematischen und absichtsvollen Abspaltung ihrer Persönlichkeiten sind und diese von geheimen Netzwerken für deren Nutzen „programmiert“ werden. **Diese Annahme kann jedoch wissenschaftlich nicht belegt werden.** Dennoch werden PatientInnen in kassenärztlich finanzierten Psychotherapien nach Methoden behandelt, die auf dieser Theorie basieren."

Aber welche "Wissenschaftlichkeit" ist hier gemeint? Psychotherapie ist erfahrungs- und ergebnisgeleitet. Die Wirksamkeit von psychotherapeutischen Methoden läßt sich nur für Einzelfälle bestimmen – und letztlich nur durch die Klientin/den Klienten selbst! Die kassenfinanzierten Methoden<sup>6</sup> haben sich einfach seit vielen Jahren bewährt – nicht bei allen KlientInnen, nicht immer so weitgehend erhofft, aber das ist auch bei den medikamentösen Therapien der somatischen Medizin nicht anders. Die sogenannte Psychotherapieforschung, die den Anspruch hat, Wirksamkeit und Wirkweise psychotherapeutischer Verfahren herauszufinden, ist wenig mehr als Etikettenschwindel. Psychotherapeutische Wirkfaktoren lassen sich nicht messen, und selbst KlientInnenbefragungen können keine Aussagen machen über langfristige Veränderungen, können Verzerrungen durch die Fülle individueller (und größtenteils unbewußt wirkender) Faktoren nicht vermeiden, die zeitgleich mit der psychotherapeutischen Arbeit oder in ihrer Folge relevant werden. KlientInnenaussagen sind regelmäßig auch geprägt durch das individuelle Selbstbild; die psychotherapeutische Arbeit kann als interaktives Bemühen bewußt erlebt und entsprechend gewürdigt werden – oder aber wir verbuchen Veränderungen unseres psychischen Empfindens aufs Konto unserer genuinen Gesundheit, nach dem Motto: "Die paar Gespräche – naja, viel hat der Therapeuet bei mir für sein Geld nicht machen müssen; auf das meiste bin ich ja selbst gekommen! War das Ganze nicht doch eher Zeitverschwendung?"

---

<sup>5</sup> Sekten-Info NRW (16.4.2020) <https://sekten-info-nrw.de/information/artikel/esoterik/zersplitterung-nach-therapie---bedenkliche-auswirkungen-der-%E2%80%99Rituelle-gewalt-mind-control%E2%80%9C-theorie>

<sup>6</sup> Verhaltenstherapie, Tiefenpsychologisch-fundierte Psychotherapie und Analytische Psychotherapie. In letzterer gibt es drei theoretische Richtungen: die Psychoanalyse nach Sigmund Freud, die Analytische Psychologie nach Carl Gustav Jung und die Individualpsychologie nach Alfred Adler. Seit 2002 ist auch die sogenannte Gesprächspsychotherapie (eigentlich: Klientenzentrierte Psychotherapie) als "wissenschaftlich anerkanntes Verfahren" bewertet worden.

## ÜBER DAS LEUGNEN von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control

---

<2> "Gestützt wird die These „Rituelle Gewalt und Mind-Control“ allein durch die Berichte von Betroffenen, deren Erinnerung an schwerste psychische, physische und sexuelle Grausamkeiten meist erst im frühen Erwachsenenalter und oftmals innerhalb einer Therapie scheinbar wiedererlangt wurden. Dies wird dadurch begründet, dass die Erinnerungen verdrängt worden seien und nun „wiederhergestellt“ werden müssten, um eine Heilung zu begünstigen. Die KlientInnen selbst geben dann an, sich nach und nach an Misshandlungen erinnern zu können, die oftmals bereits im Säuglingsalter stattgefunden haben sollen.."

Nicht allein Betroffenenberichte sind die Grundlage dieser therapielevanten Annahmen, vielmehr existieren im Bereich der Grundlagenforschung neurophysiologische Forschungen, die hirnganische Prozesse im Zusammenhang mit der traumatischen Dissoziation (nicht "Verdrängung") zumindest hypothetisch begründen.<sup>7</sup> Dies ignoriert die Autorin konsequenterweise. Die Fachbücher von PsychotherapeutInnen, in denen diese naturwissenschaftlichen Erkenntnisse und Hypothesen auf die therapeutische Praxis angewandt werden, hat sie zumindest teilweise durchaus gelesen; sie nutzt sie allerdings nur, um sich sorgsam diejenigen Formulierungen herauszupicken, die in ihre jeweilige Argumentation passen.

<3> "(...) konnte trotz intensiver polizeilicher und staatsanwaltlicher Ermittlungen noch kein einziger Fall verifiziert werden, durch den die zuvor genannte Theorie bestätigt werden konnte. Allerdings sei dies auf die gezielten Trainings und Programme der Täter zurückzuführen, die ihre Opfer dazu bringen, unglaubwürdiges zu berichten, damit ihnen nicht geglaubt wird."

Das Fehlen von polizeilichen Ermittlungserkenntnissen ist neben der angeblichen Unwissenschaftlichkeit das zweite ständige Argument der Leugner. Heutzutage gehört es wohl zum Alltagswissen, daß kleine Kinder sich aus entwicklungspsychologischen Gründen weitestgehend an ihren Bezugspersonen orientieren (müssen). Wenn Kinder von sadistischen Tätern (zu denen nach allem, was wir von Überlebenden wissen, im Regelfall Verwandte gehören) bedroht werden, daß ihrer kleine Schwester oder die geliebte Katze umgebracht wird, sofern sie auch nur ein Wort verraten von dem, was mit ihnen selbst gemacht wird... – wie werden sie sich wohl verhalten? Natürlich nur hypothetisch gesehen. Die Autorin fragt sich sowas nicht.<sup>8</sup> – Dafür pickt sie sich aus einem Fachbuch den im zweiten Satz angedeuteten Zusammenhang heraus. Es gibt

---

<sup>7</sup> Unter anderem bei: Ellert Nijenhuis/ Onno van der Hart/ Kathy Steele: STRUKTURELLE DISSOZIATION DER PERSÖNLICHKEITSSTRUKTUR, TRAUMATISCHER URSPRUNG, PHOBISCHE RESIDUEN, in: Luise Reddemann/ Arne Hofmann/ Ursula Gast (Hrsg.): PSYCHOTHERAPIE DER DISSOZIATIVEN STÖRUNGEN (Stuttgart 2004, S.47-69) (veränderte Version in der 3. Auflage 2011)

Jochen Peichl: DIE INNEREN TRAUMA-LANDSCHAFTEN. BORDERLINE, EGOSTATE, TÄTER-INTROJEKT (Stuttgart 2007)

<sup>8</sup> Vgl. Mondrian Graf v. Lüttichau: ZEUGNISSE AUS DER ORGANISIERTEN RITUELLEN GEWALT – DER FALL MERLE MÜLLER.

WIESO VIELE OPFER KEINE HILFE SUCHE (in: Trauma – Zeitschrift für Psychotraumatologie und ihre Anwendungen, 17 Jg. [2019] Heft 3 [S. 84-91]) – <https://dissoziation-und-trauma.de/pdf/trauma-3-2019-von-luettichau.pdf>

## ÜBER DAS LEUGNEN von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control

---

tatsächlich Betroffenenberichte darüber, daß Täter ihnen (in der Kindheit) abstruse, unglaubliche Szenen vorgespielt haben. Zum einen vermutlich, weil diese zur Ängstigung der Kinder beitragen, zum anderen zweifellos auch mit der von Bianca Liebrand referierten Intention. (Aber welchen Effekt hat das Zitat? Nun, unterschwellig bewirkt der Satz an dieser Stelle bei manchen LeserInnen leicht die Schlußfolgerung: *Aha, so sind vermutlich alle scheinbaren Erinnerungen an rituelle Gewalt zu erklären!*)

<4> "In der Therapie sei ihnen erklärt worden, sie würden typische Symptome sexuellen Missbrauchs zeigen. Ihre psychische Instabilität sei allein darauf zurückzuführen, dass sie in der frühen Kindheit schwersten Misshandlungen ausgesetzt gewesen wären. Die Erinnerungen daran seien verdrängt und auf andere Persönlichkeitsanteile abgespalten worden, um „die Seele zu schützen“. Um alle Persönlichkeitsanteile wieder zu integrieren, sei es daher notwendig, diese angeblich verdrängten Erinnerungen wiederherzustellen. Dagegen bleibt festzuhalten, dass bei einem Verdacht auf eine zugrundeliegende Traumatisierung verfrühte Schlussfolgerungen und pauschalisierende Wertungen vermieden werden sollten. Außerdem wird vom weltweit größten Psychologenverband (APA)<sup>9</sup> darauf hingewiesen, dass es keine typischen Symptome gibt, die eindeutig auf einen sexuellen Missbrauch hinweisen. Des Weiteren wird geraten, besorgt zu sein, falls die TherapeutIn von einer großen Anzahl an Patienten berichtet, die während der Therapie Erinnerungen an einen Missbrauch in der Kindheit wiedererlangten."

Die hier wiedergegebenen TherapeutInnenzitate (von Betroffenen, die sich an die Sektenberatungsstelle gewandt haben) entsprechen traumatherapeutischen Grundvorstellungen. Auch die kritischen Hinweise im zweiten Absatz sind angemessen. Allerdings handelt es sich bei derartigen verfrühten Schlußfolgerungen um massive Therapiefehler – auf die deutlich hingewiesen wird in wohl sämtlichen traumatherapeutischen Fachbüchern bzw. in den zertifizierten Ausbildungen, die inzwischen von etlichen Ausbildungsinstituten angeboten werden. Solche Therapiefehler kommen vor – in jedem Beruf. Es besteht kein Anlaß, davon auszugehen, daß sie gerade bei traumatherapeutisch orientierten PsychotherapeutInnen häufiger vorkommen als bei tiefenpsychologisch oder verhaltenstherapeutisch orientierten TherapeutInnen, bei ÄrztInnen oder bei egal welchen Berufsgruppen. Zum letzten Satz muß daran erinnert werden, daß in jedem auf bestimmte Aufgaben spezialisierten Berufszweig verhältnismäßig viele Aufgaben im Sinne dieser Spezialisierung vorkommen.

---

<sup>9</sup> Die American Psychological Association (APA) verkündete 2007, daß Psychologen, die sich an der Entwicklung und Ausbildung "innovativer Verhörtechniken" beteiligten, wie sie etwa in Guantanamo und Abu Ghraib eingesetzt wurden, einen wichtigen Beitrag dazu leisteten, Schaden von den USA abzuwenden. Die in Guantanamo angewandten Verhörtechniken wurden von der Firma Mitchell, Jessen & Associates unter Mitarbeit des ehemaligen Präsidenten der American Psychological Association, Joseph Matarazzo, und anderen Psychologen entworfen. So nach Wikipedia (dort auch Quellen). [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=American\\_Psychological\\_Association&oldid=200443469](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=American_Psychological_Association&oldid=200443469) (Abgerufen: 29. Oktober 2020, 15:29 UTC)

## **ÜBER DAS LEUGNEN von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control**

---

<5> Es folgt der Bericht einer Psychotherapieklientin, die offenkundig kraß fehlinformiert wurde sowohl von TherapeutInnen als auch in DIS-Selbsthilfegruppen. Dies alles kommt vor; insbesondere können die heute in der Öffentlichkeit vorhandenen umfassenden Informationen zu DIS (früher: Multiple Persönlichkeit) und ritueller Gewalt zu vorschnellen Beurteilungen verlocken. – Sobald die Frage im Raum steht, ob psychische Symptomatik mit (abgespaltener oder verdrängter) sexualisierter Gewalt zu tun haben könnte, kann Betroffenen nur geraten werden, sich therapeutische Hilfe bei jemandem zu suchen, die oder der eine der zertifizierten traumatherapeutischen Ausbildungen absolviert hat. Dies kann und sollte bei jeder infragekommenden Therapeutin erfragt werden. (Auch eine Kontaktaufnahme mit WILDWASSER e.V. kann empfohlen werden.)

Die von der Klientin hauptsächlich geschilderte damalige Therapeutin hatte offenbar zu diesem Zeitpunkt kaum mehr als zwei später erwähnte Bücher (Huber, Fröhling) gelesen und keinerlei Erfahrung mit DIS-Therapie. Dieses geradezu idealtypisch unangemessene Fehlverhalten nimmt die Autorin in der Folge ihres gesamten Artikels konsequent zum Ausgangspunkt eigener "verfrühter Schlußfolgerungen und pauschalisierender Wertungen" (wie sie dies den TherapeutInnen vorwirft).

<6> Im Zusammenhang mit dem Bericht der ehemaligen Klientin werden Grundannahmen zu DIS-Therapie referiert, zumeist nicht ganz falsch, aber unterkomplex bis zur Unsinnigkeit und im deutlichen Bemühen, sie als unangemessen zu präsentieren. (Dabei gehen Aussagen der vorgestellten Betroffenen und der Autorin ineinander über.) Ein Beispiel von vielen:

"Also kurz: Man hat Personen von denen man nichts weiß, die schreckliche Dinge erlebt haben, von denen man nichts weiß und auch heute Dinge tun, von denen man nichts weiß und man weiß gar nicht, dass man nichts weiß. Das alles muss in der Therapie dann erst aufgedeckt werden. Das kann man als Klient nicht widerlegen, denn man würde gar nicht wissen, wenn es so wäre."

Tatsächlich wird das Vorhandensein von traumatischer Dissoziation (u.a. DIS) in der Traumatherapie erst auf Grundlage längerfristiger Therapie diagnostiziert. Obwohl es mittlerweile strukturierte Interviews zu diesen Themen gibt<sup>10</sup>, können diese nur als erste Hinweise dienen. Das Vorhandensein eigenständiger dissoziativer Teilpersönlichkeiten (DIS) kann nur durch konkrete Kontaktaufnahme mit zumindest einer "zusätzlichen" Persönlichkeit einigermaßen sicher angenommen werden. Dabei sind selbst in diesem Fall differentialdiagnostische Abgrenzungen nötig (Psychose? Ungewöhnliche Ausformung sogenannter "Persönlichkeitsstörungen"? Wichtigtuerei?);

---

<sup>10</sup> Siehe unter anderem in: Kathy Steele / Suzette Boon / Onno van der Hart: DIE BEHANDLUNG TRAUMABASIERTER DISSOZIATION (Lichtenau 2017)

# ÜBER DAS LEUGNEN

## von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control

---

unechte DIS-Phänomene klären sich allerdings innerhalb der sachgerechten Traumatherapie relativ schnell.

<7> Zurück zum Zitat oben: "Schreckliche Dinge in der Vergangenheit" werden innerhalb der (fachgerechten) Traumatherapie niemals vom Therapeuten/der Therapeutin behauptet (oder "gedeutet"); in der Praxis tauchen entsprechende Erinnerungen meist in kleinsten Mosaiksteinen in der Erinnerung der Klientin/des Klienten auf – oder eben nicht. Die von der Autorin vorgestellte Betroffene hatte das Bedürfnis nach therapeutischer Hilfe folgendermaßen begründet:

"Mit Anfang 20 geriet ich in eine Krise. Ich war damals hochbelastet, hatte schon einiges hinter mir (sehr instabile Familienverhältnisse, emotionaler Missbrauch, Mobbing). Zu der Zeit hatte ich zusätzlich beruflichen Stress und litt unter dem schlechten Betriebsklima auf der Arbeit. Ich bekam Depressionen, Angstzustände, Suizidgedanken, stand unter Dauerspannung und verletzte mich selbst. Ich war mit dem Leben überfordert und haltlos. Auch war ich extrem selbstunsicher und hatte kein Selbstvertrauen und ließ alles mit mir machen, wehrte mich nicht. Ich handelte permanent gegen meine Bedürfnisse, konnte keine Grenzen setzen, bekämpfte mich selbst und war gleichzeitig verzweifelt."

Diese völlig unspezifische Symptomatik könnte durchaus mit schwerwiegenden Traumatisierungen in Kindheit und Jugend zusammenhängen. Sie könnte aber auch ganz andere Gründe haben! Wenn hier kurzschlüssig von Ersterem ausgegangen wird und die Betroffene in ihrer Hilflosigkeit und Selbstunsicherheit in die DIS-Zuschreibung hineingetrieben wird, ist das nicht nur grob fahrlässig, sondern die entsprechenden Profis sollten ggf. strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Daß etwas Derartiges diametral zur Praxis der (psychotraumatologischen) Traumatherapie ist, dürfte für jeden offensichtlich sein, der oder die sich einläßt auf die entsprechende Fachliteratur, auf die sich die Autorin sich in ihrem Artikel bezieht.

Noch etwas kommt dazu. Psychotherapie ist keine Ermittlung von eventuellen Straftaten. Es geht ihr grundlegend nicht darum, böse Taten dingfest zum machen: Ausgangslage der Therapie ist das reale Leid und die subjektive Wahrheit der Klientin/des Klienten als Anlaß, therapeutische Hilfe zu suchen. Im allgemeinen ergeben sich auf dem therapeutischen Weg Tatsachen über vergangene Geschehnisse, die von KlientIn und TherapeutIn gleichermaßen als wahrscheinlich oder sicher eingeschätzt werden – aber das gehört nicht zu den vordergründigen Therapiezielen; allerdings trägt eine derartige nachträgliche Klärung von biografischen Tatsachen zur seelischen Stabilität, zur Gesundheit bei.

# ÜBER DAS LEUGNEN von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control

---

<8> "Das „Mystische Bild“ der Multiplen Persönlichkeit (Multienergien und Co)" lautet der nächste Zwischentitel des Artikels. – "So wie den Tätern in der Szene quasi übermenschliche Macht zugesprochen wird (Erschaffung Multipler Persönlichkeit, völlige Kontrolle durch Programmierungen, alle halten dicht...), werden den Multiplen selbst übersinnliche Fähigkeiten zugesprochen."

Die "Szene" beinhaltet auch alle möglichen Veröffentlichungen in den Medien. In der sachgerechten Traumatherapie wird den Tätern keine "übermenschliche Macht zugesprochen", vielmehr erlebten dies die Kinder so, die ihnen ausgeliefert waren. Wiederum darf an allgemein (?) bekannte Erfahrungen aus Pädagogik und Entwicklungspsychologie erinnert werden: Erwachsene sind für Kinder unangreifbar in ihrer Macht, insbesondere den Bezugspersonen sind Kinder (zumindest bis zum Alter von etwa 10-12) unbegrenzt ausgeliefert. Jeder inzestuöse erwachsene Verwandte bedient sich der Formel: *"Sag niemandem etwas, sonst...!"*

Bei den in der Folge aufgereihten "übersinnlichen Fähigkeiten" von Traumaüberlebenden mit DIS<sup>11</sup> handelt es sich teilweise um Phänomene, die tatsächlich gelegentlich beobachtet werden. Teilweise gibt es für sie bereits neurophysiologische Erklärungsversuche (Struktur des Nervensystems, bildgebende Untersuchungen bei Menschen mit DIS). Manches habe ich selbst miterlebt (Medikamente sind vor allem dann wirksam, wenn diejenigen Teilpersönlichkeiten "vorne" sind, die die zugrundegelegten Symptome empfinden), manche lassen sich leicht nachvollziehen, sofern nicht die Existenz dissoziativer Persönlichkeiten insgesamt negiert wird (daß Kinderpersönlichkeiten am Steuer des Autos eine Gefahr darstellen).<sup>12</sup> Eines allerdings ist Blödsinn: "Verletzungen verschwinden, wenn die verletzte Person nach „innen“ geht (daher lassen sich nach Folter auch keine Verletzungen erkennen)". Verletzungen verschwinden nicht, aber bestimmte Teilpersönlichkeiten empfinden den Schmerz nicht (bzw. nehmen ggf. selbst die äußerlichen Anzeichen bestimmter Verletzungen nicht wahr); genau darin liegt ja eine der Funktionen der traumatischen Dissoziation! Daß sich nach Folter meist keine Verletzungen erkennen lassen, liegt an der Notwendigkeit für die Täter, keine äußerlich erkennbaren Spuren zu hinterlassen. Schließlich leben die Opfer parallel zu den Gewalttaten weiterhin ein alltägliches Leben in Schule oder Kindergarten, unter Verwandten, oder – wenn es bereits erwachsenen Frauen sind, die noch in Tätergewalt sind: im Beruf, als Mutter, ggf. in einer Partnerschaft.<sup>13</sup> –

---

<sup>11</sup> Der Begriff "Multienergien", den die Autorin mehrfach verwendet, als sei es ein Zitat, habe ich in 20 Jahren noch nie gehört oder gelesen, weder in Fachveröffentlichungen noch im Selbsthilfebereich. auch über google ist er nicht zu finden.

<sup>12</sup> Siehe auch Ellert R.S. Nijenhuis: SOMATOFORME DISSOZIATION. PHÄNOMENE, MESUND UND THEORETISCHE ASPEKTE (Paderborn 2007)

<sup>13</sup> Siehe umfassend in Merle Müller: ZEUGNISSE AUS DER RITUELLEN GEWALT (Erster und zweiter Teil) (Berlin 2019: A+C) ISBN 978-3-945980-29-3 und ISBN 978-3-945980-30-9

## ÜBER DAS LEUGNEN von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control

---

<9> Zum Thema rituelle Gewalt erwähnt die Autorin eine Liste mit bis zu 135 satanistisch konnotierten "Feiertagen", an denen die (angeblichen) Opfer besonders schrecklichen Taten unterworfen seien. Sie kommentiert:

"Wenn man dann diese Feiertagslisten benutzt oder darauf hingewiesen wird, wann der nächste Feiertag ist, um zu schauen, welche Tage man sichern muss, geht es einem dann wirklich oft schlecht aufgrund des Nocebo-Effekts. Man rechnet schließlich damit und assoziiert diese Tage mit Gefahr und schlimmen Dingen. So oder so bekommt man die Bestätigung."

Täter der organisierten rituellen Gewalt sind – nach Angaben in Fachliteratur und Berichten Überlebender – verschieden strukturiert; satanistische Rituale haben unterschiedlich hohen Stellenwert. (Grundintention derartiger Verbrecher ist vermutlich die Gewinnmaximierung über Gewaltprostitution und entsprechende Bild- und Videoaufzeichnungen zum Verkauf. Dabei werden versklavte Opfer auch "ausgeliehen" an satanistische Gruppen.<sup>14</sup>)

Die seelische Konfiguration von Betroffenen mit DIS, die als Erwachsene noch in Tätergewalt sind, ist ebenfalls sehr unterschiedlich. (Todes-)Ängste, Panik, das Gefühl der Ausgesetztheit, Hilflosigkeit, Scham und das Gefühl von eigener Schuld, dissoziative Abspaltungen der Geschehnisse – das alles ist individuell verschieden angelegt. (Um derlei nachzuvollziehen, müsste allerdings entsprechende Fachliteratur gelesen werden.) Die angeführte, aus der Verhaltenspsychologie entnommene positive Rückkopplung kommt zwar vor – der komplexen und in keiner Weise verallgemeinerbaren Psychodynamik von seit früher Kindheit konditionierter Opfer von ritualisierter Gewalt/Mind Control<sup>15</sup> wird sie nicht gerecht.

<10> Die Betroffene berichtet: "Ich traf mich mit dieser Multiplen und wir wurden Freunde. Diese Multiple erzählte mir dann, dass sie seit 10 Jahren Therapie machte und aus mehr als 300 Personen bestehen würde. Sie erzählte mir auch sehr ausführlich immer wieder, dass sie von Satanisten missbraucht wurde und ihre Kinder umbringen musste und seitdem sie das mit den Satanisten und den Kindern wüsste, würde sich die Ursprungsperson nur noch umbringen wollen. Ich dachte, „Oh das ist jetzt eine, die das erlebt hat, was im Huberbuch steht“. Ich hatte davon gehört und glaubte erstmal, dass es sowas gibt und sie tat

---

<sup>14</sup> So bei Merle Müller (a.a.O.), auch nach Zeugnissen anderer Überlebender. – Die Bezeichnung "rituelle Gewalt" rührt her von den historisch ersten Zeugnissen, in denen satanistisch orientierte Kultgruppen am ehesten zu den entsetzlichen Taten zu passen schienen. Mittlerweile werden entsprechende Tätergruppen eher im Zusammenhang mit organisiertem Menschenhandel und Zwangsprostitution vermutet. Unter christlich orientierten Hilfsorganisationen ist das Label "Satanismus" allerdings noch virulent.

<sup>15</sup> Mind Control ist ein System von Einflüssen, mit dem die Identität des Individuums (seine Überzeugung, sein Verhalten, Denken und Fühlen) zerbrochen und durch eine neue Identität ersetzt wird. Im Zusammenhang mit organisierter ritueller Gewalt werden Menschen bereits in früher Kindheit solchen Einflüssen unterworfen, sodass sich ein konsistentes Ich nicht entwickeln kann. Es entstehen dissoziative Persönlichkeitsanteile, die ihrerseits von den Tätern in deren Sinne konditioniert (trainiert, dressiert) werden.

## **ÜBER DAS LEUGNEN von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control**

---

mir auch sehr leid. Ihr ging es auch richtig schlecht. Sie gab mir dann auch das Buch „Vater unser in der Hölle“ zu lesen, damit ich sie besser verstehen könnte. Sie erzählte teilweise auch, Dinge, die so gar nicht zusammenpassten, denn sie war auf der Flucht vor den Tätern, wohnte aber noch in dem Haus, in dem sie aufgewachsen war und noch andere Dinge."

Die Fülle der öffentlichen Informationen über diese Themen, die sich heute überall in den Medien (auch in geschlossenen Selbsthilfeforen) findet, bedeutet einerseits eine große Hilfe für Überlebende, die noch vor 10 oder 20 Jahren auf eine Handvoll Buchveröffentlichungen angewiesen waren. Andererseits kann es auch hier zu wenig hilfreichen Nebenwirkungen kommen; insofern steht die Erfahrungen der anonymen Ex-Klientin für viele. Einige korrigierende Anmerkungen dazu:

a) 10 Jahre Therapie sind bei Überlebenden schwerster Traumatisierungen mit DIS realistisch, zumal wegen der beschränkten Kostenübernahme der Krankenkassen nach meist 80 oder 100 Stunden eine Therapiepause von 2 Jahren eingelegt werden muß. Oft muß dann eine andere Therapeutin/ein anderer Therapeut gesucht werden. Dies alles verlängert eine eh schon aufwendige Therapie zusätzlich.

b) Bei der Größenordnung "mehr als 300 Personen" (gemeint sind dissoziative Teilpersönlichkeiten) handelt es sich oft oder meist größtenteils um "Splitter": dissoziative Abspaltungen, die nur für jeweils eine einzige traumatische Situation entstanden sind und keine darüber hinausgehende eigene Geschichte haben. Solche Splitter können in der Therapie meist zusammengefaßt werden (mithilfe einer "Sprecherin"/einem "Sprecher") und müssen oder können nicht einzeln in die therapeutische Arbeit eintreten.

(c) Die Monographie MULTIPLE PERSÖNLICHKEITEN von Michaela Huber war 1995 das erste auf Deutsch erschienene traumatherapeutische Fachbuch zum Thema und damit für viele Jahre ein Hoffnungsträger für Überlebende. Eine vergleichbare Funktion hatte wohl VATER UNSER IN DER HÖLLE der Journalistin Ulla Fröhling; es erschien 1996 als erzählendes Sachbuch zum Thema sexualisierte Gewalt in einer satanistischen Sekte, in fachlicher Abstimmung mit TraumatherapeutInnen.

(d) Mit "auf der Flucht vor den Tätern" war bei dieser (zweiten) Betroffenen mit DIS vermutlich gemeint, daß einzelne Teilpersönlichkeiten Möglichkeiten eines Ausstiegs aus der Konditionierungsgewalt suchten, Kontakte herstellten zu potentiellen HelferInnen. Schon die hierfür nötige innere Auseinandersetzung von Teilpersönlichkeiten miteinander bedeutet bei einem derart ausgesetzten Opfer ein extrem hohes Maß an Mut, führt zu zusätzlichen Ängsten und Gefahren... – Mehr als

# ÜBER DAS LEUGNEN

## von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control

---

diese Ansätze zur Flucht sind für jemanden in der Gewalt von Tätern oft gar nicht vorstellbar, zumindest nicht ohne ein sachkundiges äußeres Helfernetz.<sup>16</sup>

<11> Weiter aus dem Bericht der Ex-Klientin:

"Da keine Erinnerungen vorhanden sind, arbeitet die Therapie vor allem auf der „Könnte-Ebene“ mit „Spekulationen“ und „Möglichkeiten“. Es werden Deutungen vorgenommen und Vorschläge eingebracht von der Therapeutin. Man soll sich in diese Möglichkeiten hineinversetzen und hineinfühlen. Dann wird weiter hineingefragt. Nebenher bekam ich in der Therapie jede Menge Informationen über Missbrauch und Schilderungen der Erlebnisse anderer Menschen (direkt aus erster Hand in der Therapie oder von anderen Betroffenen aber auch durch Literaturempfehlungen)."

Diese konsequent suggestive Herangehensweise ist das genaue Gegenteil von Traumatherapie! Die Autorin des Artikels (Bianca Liebrand) hat immerhin einige wesentliche Fachbücher zu diesem Thema offenbar sorgsam gelesen (und in ihrem Sinn ausgewertet); wie konnte ihr entgehen, daß die von ihrer Mitautorin berichteten Erfahrungen diametral zu den Darstellungen bei Huber und Allison Miller sind? Ist das der von ihr eingeklagte "wissenschaftliche" Umgang mit Inhalten?

<12> Die anonyme Ex-Klientin schreibt: "Ich wäre ein typischer Fall einer Klientin gewesen, die schon mit der Überzeugung in die Therapie kam und hätte wohlmöglich die Therapeutin auch davon überzeugt und in das Glaubenssystem eingeführt. Wenn die Therapeutin sehr empathisch ist und sich mitfühlend für misshandelte und missbrauchte Kinder einsetzt, kann sie dort schnell reingeraten. Es ist nicht nur, dass Therapeuten Klienten etwas einsuggerieren, sondern auch anders herum. Es gibt Klienten, die sich das Wissen aus Büchern, Foren oder vorherigen Therapien angeeignet haben. Dann suchen sie sich einen Therapeuten, der mitgeht und bei der „Aufdeckungsarbeit“ hilft. Wenn diese Therapeuten dann eine Fortbildung zu dem Thema machen, bekommen diese dort alles bestätigt. Aus ihrer Sicht hören die Therapeuten das alles von den Patienten und sehen nicht, wie sie selbst beeinflussen. In den Büchern steht, dass man als Therapeut mit Suggestivfragen aufpassen soll. Es geht aber gar nicht darum, sondern eher um die Vermittlung der Verschwörungstheorie als Fakt gepaart mit dem Deutungssystem und den Methoden der Aufdeckungsarbeit. Wenn man etwas weitergibt, von dem man überzeugt ist, wertet man das nicht als suggestiv. Nach dem Motto: Ich rede niemandem etwas ein, ich sage nur, wie es ist. Es gilt als ganz normale Psychoedukation. Und ich selbst war auch nicht besser.

---

<sup>16</sup> Vgl. Mondrian Graf v. Lüttichau: ZEUGNISSE AUS DER ORGANISIERTEN RITUELLEN GEWALT – DER FALL MERLE MÜLLER. WIESO VIELE OPFER KEINE HILFE SUCHEN (in: Trauma – Zeitschrift für Psychotraumatologie und ihre Anwendungen 17 Jg. (2019) Heft 3 (S. 84-91) <https://dissoziation-und-trauma.de/pdf/trauma-3-2019-von-luettichau.pdf>

## ÜBER DAS LEUGNEN von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control

---

Ich habe auch andere Multiple gedeutet mit dem angeeigneten „Wissen“ und dieses angeeignete „Wissen“ mit in die Therapie genommen."

Derartige fatalen Regelkreise sind vorstellbar. Allerdings gibt es heutzutage mehrere zertifizierte traumatherapeutische Weiterbildungen, die für psychologische wie ärztliche TherapeutInnen mit diesem Klientel mittlerweile obligatorisch sein sollten (und von KlientInnen offensiv nachgefragt werden können). Es gibt fachliche und KlientInnen-Erfahrungen in einer Vielzahl von Veröffentlichungen. Supervision gehört mittlerweile gerade bei der Arbeit mit schwersttraumatisierten KlientInnen zur Professionalität. Es kann davon ausgegangen werden, daß derartige Irrwege mittlerweile nur noch selten vorkommen. – Die beiden Autorinnen sehen in derartigen schwerwiegenden Therapiefehlern allerdings Methode. Sie treten an gegen "die Vermittlung der Verschwörungstheorie als Fakt gepaart mit dem Deutungssystem und den Methoden der Aufdeckungsarbeit."

<13> Insgesamt ist der Bericht der Ex-Klientin ein lesenswertes Dokument für Irrwege der DIS-Therapie in (West-)Deutschland, im ersten Jahrzehnt nach Veröffentlichung des erwähnten Buches von Michaela Huber. Die meisten der berichteten therapeutischen Unmöglichkeiten sind vergrößerte, offenbar durch individuelle narzißtische Erfolgsgier der damaligen Therapeutin angeheizte an sich stimmige Momente einer DIS-Therapie in Verbindung mit suggestiven Grenzüberschreitungen. Es ist nachvollziehbar, daß sie die hiervon Betroffene an den Rand der Dekompensation gebracht haben!

<14> Zu einem späteren Zeitpunkt gelingt der Ex-Klientin der Absprung aus Argumentationszusammenhängen, die durch eine inkompetente Therapeutin (und ihrerseits um Klärung ihrer Situation bemühte Betroffene) vorgegeben worden waren. Sie schreibt: "Ich sah DIS als verschiedene Ich-Gefühle/Selbstbilder ohne Bezug zueinander an. Diese Sache mit echten Personen glaubte ich nicht mehr." – Jedoch ist "verschiedene Ich-Gefühle/Selbstbilder ohne Bezug zueinander" eine durchaus angemessene Beschreibung von DIS in ihrer genuinen Form. Im Laufe des Lebens, unter anderen Lebensumständen (insbesondere wenn es keine aktuellen traumatischen Vorkommnisse mehr gibt sowie mit therapeutischer Unterstützung) entwickeln die verschiedenen "Ichs" (oder "Ego states") durchaus Bezug zueinander. – Der Begriff der "Person" kommt in früheren Veröffentlichungen zum Thema oft vor; er ist mißverständlich, was sich auch an der Formulierung "echte Personen" zeigt.<sup>17</sup>

---

<sup>17</sup> Heutzutage übliche Begriffe sind "Persönlichkeit", "Teilpersönlichkeit", "dissoziative Persönlichkeit", "Ich"/"Ichs", "Anteil", manchmal auch noch der im Englischen übliche Begriff "Alter" (von lateinisch alter = der/die/das Andere).

## **ÜBER DAS LEUGNEN von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control**

---

**<15>** Wenn die anonyme Ex-Klientin jetzt von "esoterischen Behauptungen" schreibt und erklärt: "mir stach die Absurdität der Behauptungen ins Auge", scheint sie sich allerdings selbst in einen irrationalen Glauben zu flüchten. Zunehmend gehen in ihrer Stellungnahme die Momente angemessener Kritik über in pauschalisierende Behauptungen, die nur noch den ganzen Umkreis rituelle Gewalt/DIS als "Glaubenssystem" darstellen wollen:

"Dann ist mir aufgefallen, dass diese übermenschlichen Behauptungen nicht nur bei Multiplen aufgestellt werden, sondern auch bei den Tätern. Sie sind absolut böse, können ganze Persönlichkeitssysteme erschaffen und das alles im Geheimen. Ich fand das und finde das auch heute noch sehr destruktiv, vor allem bei Traumapatienten. Dann sitzen Patient und Therapeut gemeinsam im Glauben an die Macht der Täter in der Therapiestunde. Klienten fühlen sich zwar wunderbar verstanden, aber hilfreich ist das sicher nicht. Ängste werden geschürt und erhalten, Abhängigkeiten gefördert."

Daß die Täter übermächtig, unüberwindbar sind, alles wissen und alles können, vermitteln diese den kindlichen Opfern ununterbrochen, mit brutaler Gewalt und kognitiven und sensorischen Tricks. Traumatherapeutische Praxis liegt gerade darin, die entsprechenden Konditionierungen der Täter aufzulösen, den (erwachsen gewordenen) Überlebenden (ohne oder mit Täterkontakt) zu vermitteln, daß diese Täter keineswegs übermächtig sind und auf welche Weise es zu entsprechenden Überzeugungen bei der Klientin kam. (Auch zu all dem finden sich umfassende Darstellungen in den von Frau Liebrand erwähnten Fachbüchern und anderswo!)<sup>18</sup>

**<16>** Ab Seite 20 folgen Ausführungen Bianca Liebrands unter dem Titel Zersplitterung nach Therapie - Fachliche Einordnung. Dabei orientiert sich die Autorin jeweils im ersten Schritt deutlich an dem zuvorstehenden Betroffenenbericht über eine fachlich durch und durch unangemessene Therapie. Solche Offenlegungen von Therapiefehlern können Betroffenen helfen, für sie zweckmäßige therapeutische Unterstützung zu finden. Langfristig können solche kritischen Darstellungen zur Qualität von therapeutischer Arbeit erheblich beitragen. – Die Autorin hat jedoch eine völlig andere Intention: sie hält die psychotraumatologischen Therapieansätze im Zusammenhang mit Organisierter Ritueller Gewalt insgesamt für falsch, weil sie an die Existenz von Organisierter ritueller Gewalt (inclusive Mind Control und gewalttätigen satanistischen Gruppierungen) nicht glaubt. Durchgängig beschreibt sie auf den folgenden 30 Seiten bestimmte offensichtlich unangemessene und schädliche

---

<sup>18</sup> Siehe als Veröffentlichungen von D+T: Rachel, Klaus, Moni, Lars, Habiba, Ben & Laura: UNSER SIEG ÜBER DIE RITUELLE GEWALT (Berlin 2012, ISBN 978-3-923211-99-9) sowie Rachels & Blumen, Janik & Franzi, Laura & Nurse, Adele Anton: RITUELLE GEWALT, AUTISMUS UND MIND CONTROL – AUS UNSERER ERFAHRUNG (Berlin 2018, ISBN 978-3-945980-27-9).

# ÜBER DAS LEUGNEN

## von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control

---

Verhaltensweisen von TherapeutInnen (die sich teilweise im zuvorstehenden Betroffenenbericht wiederfinden), präsentiert sie dabei jedoch (im zweiten Schritt), als seien sie ein umfassendes Therapieprinzip und identifiziert dieses Prinzip (im dritten Schritt) als eigentlichen Inhalt der psychotraumatologischen Therapie bei DIS und ritueller Gewalt! Es handelt sich dabei um rhetorisch-demagogische Muster, die sich zu allen Zeiten finden, im 20. und 21. Jahrhundert umfassend in Grundlagentexten und Reden der Nationalsozialisten sowie der AgitProp kommunistischer und realsozialistischer Ideologen, bei Neonazi-Gruppierungen sowie im Umkreis der AFD. Aber auch Politiker, Juristen oder die Medien sind ohne solche Argumentationsmuster nicht denkbar. In jedemfall geht es darum, Zusammenhänge zuzuspitzen auf eine Schlußfolgerung, die der Akteur seinem Publikum nahebringen will – wissend, daß sie der Komplexität des Themas nicht gerecht wird.<sup>19</sup>

Diese rhetorische Engführung wird von Liebrand (in einem vierter Schritt) angereichert mit dem Referat von vorrangig verhaltenspsychologischen Erkenntnissen, denen leicht zugestimmt werden kann, obwohl sie für die konkrete Frage (nach der Existenz von Organisierter ritueller Gewalt) durchaus randständig sind. Zustimmung zu können stimuliert bei uns allen die Befriedigung, Bescheid zu wissen. Diese affektive Einstimmung wird unbewußt leicht auf andere Stellen des infragestehenden Textes übertragen: ein Grundprinzip politisch-demagogischer Ansprachen. Nur ein Beispiel:

"Oftmals fühlen sich Menschen mit ihren psychischen Problemen isoliert und/oder unverstanden. Durch die Erklärung „Überlebende ritueller Gewalt“ zu sein, kann ein Gefühl der Verbundenheit mit anderen Betroffenen entstehen. In Selbsthilfegruppen und Foren hat man Gelegenheit, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen und kann sogar Freundschaften schließen. Das Grundbedürfnis nach Zugehörigkeit ist ein mächtiger Anker gruppenspezifischer Abhängigkeitsstrukturen."

<17> Satz für Satz ließe sich diese grundlegende manipulative Rhetorik in Bianca Liebrands Argumentation belegen. Zutreffende Aussagen werden verallgemeinert, andere Tatsachen werden heruntergebrochen bis zur Sinnlosigkeit. Dabei werden alle entsprechenden Inhalte in den von der Autorin erwähnten Fachbüchern (und anderswo) ausführlich erläutert. Nur einige Beispiele sollen folgen.

a) "In der „Ritueller Gewalt Mind-Control“-Theorie wird davon ausgegangen, dass die einzelnen Innenpersonen amnestische Barrieren untereinander haben. Das heißt, dass sich die einzelnen „Personen“ über ihre Erinnerungen untereinander angeblich nicht austauschen können. In mehreren wissenschaftlichen Studien konnte aber gezeigt werden, dass ein Austausch von

---

<sup>19</sup> Zu diesen rhetorischen Manipulationstechniken gibt es etliche analytische Arbeiten aus dem Bereich der Politologie und Soziologie, jedoch auch mit philologischen Untersuchungsmethoden. Eine Aufstellung dazu steht auf der Website des Schweizer Kommunikationsberaters Marcus Knill: <http://www.rhetorik.ch/Manipulation/Manipulation.html>

# ÜBER DAS LEUGNEN von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control

---

Informationen zwischen den einzelnen „Identitäten“ stattfand, obwohl die teilnehmenden DIS-PatientInnen die Möglichkeit des Informationsaustausches untereinander selbst ausgeschlossen hatten."

Die Existenz von amnestischen Barrieren ist von der Entstehungsgeschichte her identisch mit der Existenz dissoziativer Anteile (Persönlichkeiten). Schließlich war die/der Betroffene konfrontiert mit Erfahrungen, die vom neurophysiologisch-neuropsychologischen System nicht in der üblichen Weise verarbeitet werden konnten. Insofern ist es nur folgerichtig, daß dissoziative Anteile sich zunächst nicht über ihre Erfahrungen austauschen können. Ein wesentlicher therapeutischer Prozeß liegt darin, derartigen Innenkontakt zwischen Teilpersönlichkeiten anzuregen und zu fördern. Gesundung liegt nicht zuletzt darin, daß die Überlebende in ihrer Ganzheit die Realität bestimmter schlimmer Erfahrungen erkennen und anerkennen kann, um sie auf diese Weise irgendwann als Vergangenheit hinter sich lassen zu können. Der Satz, den sich die Autorin hier als Schlußfolgerung einer Studie herausgepickt hat, ist ein Paradebeispiel eines Herunterbrechens bis zur Sinnlosigkeit.<sup>20</sup> Der allerletzte Halbsatz des obigen Zitats dokumentiert einen (typischen) systematischen Fehler im Umgang mit Personen mit DIS, deren Aussagen über "sich selbst" eben keine Aussagen über das jeweilige Individuum als Ganzheit sein können. Dies kann die Relevanz psychologischer Interviews (im Rahmen von Studien) beeinträchtigen, es macht sich auch bemerkbar in der Kommunikation zwischen Multis und "Unos" (also Menschen ohne DIS).

b) Zitate sind immer etwas Zwiespältiges. Aus einem Kontext herausgepickte Zitate können (scheinbar) auch etwas belegen, das diametral zur Intention des zugrundeliegenden Textes steht. Im vorliegenden Artikel geschieht dies oft. So heißt es bei Liebrand:

"Neben den amnestischen Barrieren innerhalb einer Person soll es auch eine Amnesie über die Amnesie geben, also mit anderen Worten: Man weiß gar nicht, dass man Zeitlücken an einem Tag hatte. Eine kanadische Autorin beschreibt es

---

<sup>20</sup> Bequell mit der Fußnote 40: Huntjens, R.J.C., Verschuere, B., & McNally, R.J. (2012). INTER-IDENTITY AUTOBIOGRAPHICAL AMNESIA IN PATIENTS WITH DISSOCIATIVE IDENTITY DISORDER. Plosone. – Diese Areit kommt tatsächlich zu dieser eher banalen Schlußfolgerung. Ihren Sinn sieht sie offenbar nur darin, die entsprechende pauschale Formulierung aus den Diagnosekatalogen zu relativieren: "A major symptom of Dissociative Identity Disorder (DID; formerly Multiple Personality Disorder) is dissociative amnesia, the inability to recall important personal information." Die Formulierungen der Diagnosekataloge (DSM und ICD) beziehen sich allerdings auf die jeweiligen pathologischen Grundsituationen vor der therapeutischen Arbeit! Daß sich derlei im Verlauf des Lebens bzw. im Zusammenhang mit therapeutischer Arbeit in vielfältiger Weise ändern kann, scheint den AutorInnen der Studie zuletzt doch deutlich geworden zu sein, denn sie schließen ihre Arbeit mit etwas unvermittelten Zitaten und Literaturhinweisen zur real vielschichtigeren Situation der traumatischen Amnesie ab, bevor sie – fast trotz – ihren Schlußsatz dahinterstellen: "At the very least, our data are inconsistent with the definition of dissociative amnesia in DID as entailing separate inter-identity memory systems divided by impermeable amnesic barriers. The DID patients exhibited memory transfer across identities even though they did not realize it." So ist es; und das hat wohl mit dem impliziten Gedächtnis zu tun, das bei Menschen, die seit früher Kindheit gezwungen waren zur traumatischen Abspaltung, möglicherweise weiter ausdifferenziert wurde als bei Menschen ohne diese spezielle Entwicklungsaufgabe. – Hier der Link zu der Studie: <https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0040580>

# ÜBER DAS LEUGNEN

## von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control

---

so: „Die meisten Menschen mit DIS erleben Phasen der Amnesie, auch wenn sie es vielleicht gar nicht wissen.“[41] Außerdem „[...] können Überlebende viele Jahre Therapie durchlaufen, ohne dass sie oder der Therapeut auch nur den Verdacht haben, dass solche Anteile existieren.“[42] Sie geht davon aus, dass die Betroffenen ein „Training, das Überlebende ihren dissoziativen Zustand nicht wahrnehmen lässt“[43] durchlaufen haben. Dies kann dazu führen, dass sich verunsicherte KlientInnen noch mehr zurückziehen und isolieren, aus Angst davor, nicht zu wissen, was sie im nächsten Moment machen oder vielleicht am Vortag bereits gemacht haben."

Fußnote [41] lautet: "Miller, A. (2019). Jenseits des Vorstellbaren. Therapie bei ritueller Gewalt und Mind-Control. S. 44. Kröning: Asanger. Sowie: Miller, A. (2018). Werde, wer Du wirklich bist. Kröning: Asanger. S. 43: „Die meisten Überlebenden von Mind Control und Ritueller Gewalt haben ein gespaltenes Selbst, auch wenn die Dissoziation im Außen verborgen bleibt oder sogar der/dem Betroffenen selbst verschlossen ist.“ "

Miller, A. (2019, S. 44) führt zu ersten Erläuterungen des Phänomens Amnesie. Bei dem in Liebrands Text zitierten Satz geht es Alison Miller darum, daß Betroffene nur durch soziale Rückmeldungen erkennen, daß sie offenbar etwas getan oder gesagt haben, wovon sie nichts wissen.

Der in der Fußnote selbst zitierte Satz aus (Miller, A. 2018, S. 43) ist der allererste des Kapitels 3: "Dissoziation, Multiplizität ("Viele-Sein") des Persönlichkeitssystems". Die Aussage ist also ein Einstieg, noch dazu in ein Werk, das auch als Selbsthilfebuch konzipiert ist. Alison Miller spricht in diesem Buch nicht nur TherapeutInnen, sondern auch Betroffene direkt an und lädt etwaige Teilpersönlichkeiten ein, Stellung zu beziehen. In der Folge erläuterte sie, wie Betroffene durch ihre Selbsterfahrung herausfinden können, ob und inwieweit es amnestische Zustände bei ihnen gibt. – Dies ist therapeutisches Vorgehen, nicht aber, KlientInnen etwas überzustülpen!

Weiter zu Fußnote [42]: "Ebd., S. 70", gemeint ist also das Buch Miller, A. (2018). Dort geht es um die Erfahrung, daß Tätergruppen bestimmten Teilpersönlichkeiten verbieten, Kontakt aufzunehmen mit bestimmten anderen Teilpersönlichkeiten. Der unvollständig zitierte Satz lautet: "Obwohl vielleicht Gefühle von diesen Anteilen durchsickern, können Überlebende viele Jahre Therapie durchlaufen, ohne dass sie oder der Therapeut auch nur den Verdacht haben, dass solche Anteile existieren." Ohne den Anfang wirkt der Satz deutlich apodiktischer und damit unglaubwürdiger. Der vollständige Satz deutet auf mögliche Übergänge hin – die zum Ansatz der therapeutischen Arbeit werden, wie sie in Alison Millers Büchern nuanciert und ausführlich dargestellt werden.

# ÜBER DAS LEUGNEN

## von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control

---

Fußnote [43] lautet: "Miller, A. (2019). Jenseits des Vorstellbaren. Therapie bei ritueller Gewalt und Mind-Control. S. 280. Kröning: Asanger." Der zitierte Satz ist die erste Zwischenüberschrift des Abschnitts "Verleugnungstechniken". Hier geht es um klassische Konditionierung durch die Täter. Bianca Liebrand geht es allerdings auch hier nicht um eine inhaltliche Diskussion traumatherapeutischer Methoden. sie pappt Zitate aneinander, um einen bestimmten Eindruck – den der Unglaubwürdigkeit – zu stimulieren.

<18> "Zum einen gibt es keine empirischen Untersuchungen, die zeigen, dass Mensch oder Tier soweit konditioniert werden könnten, dass man sie ohne ihr Wissen wie einen Roboter zu Taten verleiten könnte, deren sie sich selbst nicht bewusst sind."

Die Vielzahl der Berichte von Überlebenden sowie entsprechende Erfahrungen von PsychotherapeutInnen und Beratungsstellen machen deutlich, auf welche Weise konditionierte Reflexe bei Betroffenen gesetzt werden, nämlich mithilfe von Todesangst und sensorischen wie kognitiven Tricks. Dies alles bei kindlichen Opfern, deren Bewußtsein aus entwicklungspsychologischen Gründen weitgehend offen ist für entsprechende Konditionierungen. Empirische Untersuchungen mit einem vergleichbaren Setting kann es aus nachvollziehbaren Gründen nicht geben!

Dann kommt wieder das *ceterum censeo* im Umkreis der Leugner: "Zum anderen bleiben die BefürworterInnen der Theorie die wissenschaftlichen Beweise schuldig, dass solche Programmierungen überhaupt möglich sein könnten." – Seit ihren ärztlichen Protagonisten Pierre Janet und Sándor Ferenczi wurde als Beleg für traumatische Dissoziation eine Überfülle von therapeutischen Erfahrungen, Betroffenen-Berichten und statistischen Hinweisen zusammengetragen, die von "der Wissenschaft" mittlerweile nicht mehr ignoriert werden. Es gibt Studien auf medizinischem (insbesondere psychiatrischen) Hintergrund und neurophysiologische Forschungsergebnisse zum Thema der traumatischen Dissoziation<sup>21</sup>. Dies alles beweist nicht die Existenz der Organisierten rituellen Gewalt, aber es erhöht Jahr für Jahr ihre Plausibilität.<sup>22</sup>

<19> Für grundlegend neue Erfahrungen müssen angemessene Begriffe erst gebildet werden, das gilt in jedem Tätigkeitsbereich. Die psychotraumatologische Traumatherapie hat sich erst etwa 1980 als konsistenter psychotherapeutischer

---

<sup>21</sup> Siehe Referate und weiterführende Hinweise in: Claudia Fliß/Claudia Igney (Hrsg.): HANDBUCH RITUELLE GEWALT (Lengerich 2010); Susanne Nick/ Johanna Schröder/ Peer Briken/ Hertha Richter-Appelt: ORGANISIERTE UND RITUELLE -GEWALT IN DEUTSCHLAND. PRAXISERFAHRUNGEN, BELASTUNGEN UND BEDARFE VON PSYCHOSOZIALEN FACHKRÄFTEN (in: Trauma & Gewalt, Mai 2019, 13. Jahrgang, Heft 2, pp 114-127 [DOI 10.21706/tg-13-2-114])

<sup>22</sup> Dies auch im Zusammenhang mit den aktuelleren soziologischen, kriminalistischen und medienwissenschaftlichen Erkenntnissen über Menschenhandel im Bereich der Prostitution und gewaltpornografischem online-Markt.

# ÜBER DAS LEUGNEN

## von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control

---

Arbeits- und Forschungsbereich etabliert.<sup>23</sup> Fachbücher entstehen meist neben dem therapeutischen Alltag und vermitteln großenteils eigene Erfahrungen aus dieser Therapiepraxis. So dürfte es nachvollziehbar sein, daß manche Formulierungen von Außenstehenden falsch verstanden werden können bzw. daß Inhalte bei verschiedenen AutorInnen etwas unterschiedlich beschrieben werden. Bei ernsthaftem Nachvollzug des entsprechenden Kontextes läßt sich der jeweilige Sinn wohl immer klären. Dem Herauspicken unklarer Formulierungen liegt jedoch vermutlich oft eine andere Intention zugrunde. – Frau Liebrand hat bei Alison Miller folgende Stellen gefunden:

"Beim Hineinsprechen soll auch Kontakt zu sogenannten „schwebenden Teilchen (Wasserleichen)“ aufgenommen werden.[69] Dabei soll es sich um Anteile handeln, die nicht absichtsvoll von den Tätern abgespalten wurden, sondern rein zufällig entstanden sein sollen. Diese sollen die Fähigkeit besitzen „durch den Körper zu schweben“[70] und unbemerkt an Informationen zu kommen. Ihnen wird ein enormes Wissen zugeschrieben und sie seien „eine große Hilfe auf dem Heilungsweg.“[71]"

Die Stellen werden korrekt zitiert. (Miller 2018, S. 79) Entsprechende Teilpersönlichkeiten würde ich nicht als "Wasserleiche" bezeichnen, ich hatte jedoch schon beim ersten Lesen (vor Jahren) keinen Zweifel darüber, was die Autorin meinte. Worum geht es? – Traumatische Dissoziation ist auch in ihrer weitestgehenden Form, der Abspaltung von Teilpersönlichkeiten mit je eigener Entwicklungsgeschichte, ein natürlicher Schutzmechanismus der Seele. Persönlichkeitsanteile sind insofern nie "rein zufällig" entstanden. Vermutlich wählte das Übersetzerteam hier einen – unangemessenen – Gegenpol zum "absichtsvollen" Erzwingen von Abspaltung eines Anteils (Mind Control) durch die Täter. Gemeint sind vielmehr die genuin entstandenen Persönlichkeitsanteile, die es auch bei den Opfern solcher Tätergruppen im allgemeinen gibt. Die schweben nicht durch den Körper, vielmehr handelt es sich auch hier um neurophysiologische Verknüpfungen, die der Konditionierung durch die Täter nicht ausgesetzt waren.<sup>24</sup> Ihre erhebliche Bedeutung für die therapeutische Arbeit stellt Alison Miller in dem entsprechenden Abschnitt dar; das ließe sich verstehen, sofern nur der gute Wille dazu vorhanden ist!

---

<sup>23</sup> Etliche psychotherapeutische Schule haben eigene Ansätze zur Behandlung traumatischer Störungen entwickelt. Der psychotraumatologische Ansatz verbindet insbesondere psychodynamische und verhaltenstherapeutische Erfahrungen mit neurophysiologischen Erkenntnissen. Einen eigenen Schwerpunkt bilden imaginative Momente. (Weiterführende Hinweise finden sich u.a. im Infoportal [www.dissoziation-und-trauma.de](http://www.dissoziation-und-trauma.de).)

Bessel A. van der Kolk (et al.): TRAUMATIC STRESS. GRUNDLAGEN UND BEHANDLUNGSANSÄTZE ; THEORIE, PRAXIS UND FORSCHUNGEN ZU POSTTRAUMATISCHEM STREß SOWIE TRAUMATHERAPIE (Paderborn 2000); vgl. auch die

Übersichtsdarstellung bei Judith L. Herman: DIE NARBEN DER GEWALT (1993, 2003)

Frank W. Putnam: DIAGNOSIS AND TREATMENT OF MULTIPLE PERSONALITY DISORDER ( (The Guildford Press 1989)

<sup>24</sup> Vgl. bei Merle Müller (a.a.O.) u.a. der Anteil "Doris".

# ÜBER DAS LEUGNEN

## von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control

---

Bei dem Wort "Wasserleichen" handelt es sich vermutlich um eine (für mich allerdings nicht erklärbare) Metapher, die in Millers Therapiepraxis mit den Teilpersönlichkeiten einer oder mehrerer Betroffener entstanden ist und sich dadurch für sie selbst zu einem Quasi-Fachbegriff verfestigt hat. (Psychotraumatologische Therapie ist in hohem Maße imaginativ orientiert. Von daher spielen metaphorische Bezeichnungen unter Multis sowie in der Therapie eine große Rolle; manche von ihnen wurden und werden im Laufe der Zeit zu übergreifenden Fachbegriffen.)<sup>25</sup>

<20> Die auch von Frau Liebrand angeschnittene Frage der "Wiederherstellung von Erinnerungen an einen Missbrauch" stand im Mittelpunkt der Interessengemeinschaft "False Memory Syndrome".<sup>26</sup> Deren Argumentation wurde schon allzuhäufig widersprochen; auch ich bin es müde und erlaube mir, hier nur den entsprechenden Absatz aus meinem Infotext Ritueller Gewalt (bei D+T online) zu zitieren:

{{Gedächtnisforscher wie Elizabeth Loftus stellen die Möglichkeit der nachträglichen Reaktualisierung ("Wiederherstellung") von traumatisch dissoziierten Erinnerungen in Frage. Von denselben Forschern wird auf die Möglichkeit abgehoben, daß Therapeuten den Klientinnen und Klienten falsche Erinnerungen suggeriert haben. Die Interessengruppe False Memory Syndrome Foundation (FMSF) stellt das Vorkommen von dissoziierten und später reaktualisierten Erinnerungen an traumatische Erfahrungen generell in Frage.

Die von Elizabeth Loftus (u.a.) vertretenen aussagenpsychologischen Experimente/Forschungen haben ihre Berechtigung. Nur geht es dabei um grundlegend andere Situationen. Wenn wir uns an Einzelheiten eines beobachteten Verkehrsunfalls erinnern, entstehen "einfache" narrative Erinnerungen. Dazu gehört auch, wenn jemandem etwas "eingeredet" wird. In den allermeisten gerichtsrelevanten Zeugenaussagen geht es um solche Zusammenhänge. – "Psychotrauma" heißt aber gerade, daß eine Situation, die das individuelle Verarbeitungsvermögen überfordert, in einer neurophysiologisch anderen Weise gespeichert wurde.<sup>27</sup> Erwartungsgemäß traumatisch wirkende Situationen können jedoch aus ethischen Gründen nicht als wissenschaftliches Experiment hergestellt werden.

Zum Thema "False Memory Syndrome": Der Begriff "Syndrome" suggeriert – und soll suggerieren! –, daß hinter den entsprechenden Behauptungen eine validierte medizinische oder

---

<sup>25</sup> Beispiele für solche Imaginationen sind Körperzeit, Im Innen sein, Im Außen sein, Viele Sein, Sicherer Ort, Burg, die Bösen, BeschützerIn, Innenkind, Gastgeberin, Zeit verlieren, hineinsprechen.

<sup>26</sup> Die "False Memory Syndrome Foundation" war eine US-amerikanische Interessengemeinschaft von Personen, die angaben, fälschlicherweise des sexuellen Missbrauchs beschuldigt zu werden. Sie existierte von 1992 bis 2019. In Deutschland hat sich 2012 die "False Memory Deutschland e.V. (FMD) - Arbeitsgemeinschaft Falsche Missbrauchserinnerung" gegründet. Auf deren Website findet sich eine Liste von Literaturhinweisen im Sinne der Arbeitsgemeinschaft... und unter der Überschrift "Gefährliche Selbsthilfe-Literatur" drei Titel: Ellen Bass/ Laura Davis: TROTZ ALLEM: WEGE ZUR SELBSTHEILUNG FÜR FRAUEN, DIE SEXUELLE GEWALT ERFAHREN HABEN (Berlin 1990); Michaela Huber: MULTIPLE PERSÖNLICHKEITEN: SEELISCHE ZERSPLITTERUNG NACH GEWALT (Paderborn 2010); Martha Schalleck: ROTKÄPPCHENS SCHWEIGEN: DIE TRICKS DER KINDESMISSBRAUCHER UND IHRER HELFER (Freiburg i.Br. 2006).

<sup>27</sup> vgl. z.B. als eine der ersten Arbeiten: Van der Kolk u.a.: DIE PSYCHOBIOLOGIE TRAUMATISCHER ERINNERUNGEN. KLINISCHE FOLGERUNGEN AUS UNTERSUCHUNGEN MIT BILDGEBENDEN VERFAHREN BEI PATIENTEN MIT POSTTRAUMATISCHER BELASTUNGSTÖRUNG, in: Annette Streeck-Fischer [Hrsg.]: ADOLESCENZ UND TRAUMA (Göttingen 1998, S. 57-78).

# ÜBER DAS LEUGNEN

## von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control

---

psychologische Diagnostik steht; tatsächlich handelt sich hier nicht um einen diagnostischen, sondern um einen taktischen Begriff.<sup>28</sup>

Belletristische und journalistische Darstellungen können mehr oder weniger fiktiv sein, mittlerweile gibt es jedoch Tausende von dokumentierten Tagebuchseiten, Gedichten, Zeichnungen und Bildern, Tonfiguren zur selbsterlittenen Ritualen Gewalt, Überlebende tauschen sich seit über 20 Jahren umfassend aus in Selbsthilfezeitschriften<sup>29</sup> und Internetforen, sprechen live in Dokumentarfilmen – wie sollte all dieses Material entstanden sein, wenn den Betroffenen ihre Erinnerungen von TherapeutInnen "nur eingeredet" worden wären? Das würde auch die von Zweiflern oft bar jeder Fachkenntnis angeführte "Hypnose" nicht zuwege bringen.<sup>30</sup>

Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, daß "falsche Erinnerungen" an traumatische Umstände vorkommen - sei es bei Menschen in psychotischen Phasen, durch böse Absicht einer angeblich Betroffenen (um jemandem zu schaden) oder durch Therapeuten/Helfer, die möglicherweise eine eigene Traumavergangenheit projizieren. Die mittlerweile schon sehr umfangreiche Literatur zu dem Thema deutet jedoch nicht darauf hin, daß das mehr als Einzelfälle sind.}}

<21> "Studien, die nach den Methoden der empirischen Wissenschaft (ausreichende Teilnehmerzahl, Kontrollgruppen, validierte Testinstrumente, etc.) Gültigkeit hätten und die Existenz der „Rituelle Gewalt und Mind-Control“-Theorie belegen könnten, liegen noch immer nicht vor." – Wer sich auch nur ansatzweise (jedoch ernsthaft) mit dem Thema beschäftigt, wird verstehen, daß es derartig konzeptualisierte Studien niemals geben kann. Auch "einfachere" Formen von sexualisierter Gewalt, Vergewaltigung, Inzest können nicht durch derartige Studien belegt werden, sondern nur durch im Einzelfall verifizierte Betroffenenberichten in Verbindung mit gerichtsmedizinischen und/oder psychiatrischen/psychologischen Erkenntnissen. Selbst hierbei hat es hundert Jahre gedauert, bis ihr massenhaftes Vorkommen von der Öffentlichkeit, von Gesetzgebern und Strafverfolgungsbehörden zur Kenntnis genommen wurde, zumindest in Europa.<sup>31</sup> Die Betroffenen in anderen

---

<sup>28</sup> Siehe auch Rosmarie Barwinski (Hrsg.): FALSE-MEMORY-DEBATTE (Zeitschrift für Psychotraumatologie, Psychotherapiewissenschaft und Psychologische Medizin, ZPPM: Jg. 10, 2012, Heft 3: Themenschwerpunkt) (Vorgängerin der Zeitschrift TRAUMA, Asanger-Verlag) sowie Helga Erl: AUSSAGENPSYCHOLOGISCHE BEGUTACHTUNG (in: Fliß/Igney: HANDBUCH RITUELLE GEWALT; Lengerich 2010, S. 392-412) Eine umfassende Diskussion der aussagenpsychologischen Problematik (sowie der mutmaßlichen Hintergründe der FMSF) mit umfassendem Quellen- und Literaturverzeichnis findet sich in: Martha Schalleck: ROTKÄPPCHENS SCHWEIGEN (Freiburg i.Br. 2006).

<sup>29</sup> Sammelbände der ersten bedeutenden Selbsthilfezeitschrift von und für Multiple Persönlichkeiten in Deutschland - MATRIOSCHKA - sind noch erhältlich bei [www.vielfalt-info.de](http://www.vielfalt-info.de). Viele Beiträge dort werden als Kopie der handschriftlichen Originale wiedergegeben.

<sup>30</sup> Signifikant ist, daß die Existenz solcher Quellen auch von einflußreichen Medien bis vor kurzer Zeit gern ignoriert oder bei Bedarf als "unwissenschaftlich" ausgegrenzt wurde.

<sup>31</sup> 1860 erschien in Frankreich eine gerichtsmedizinische Studie über Mißhandlung von Kindern durch Eltern und Aufsichtspersonen. Autor war Ambroise Auguste Tardieu, Professor für Gerichtsmedizin an der Pariser Universität. Er berichtet unter anderem von dem Fall der 17jährigen Adelina Defert, die seit ihrem achten Lebensjahr von ihren Eltern konsequent gefoltert wurde. Nachts wurde sie in einer Holztruhe mit Luftlöchern eingesperrt. Die Methoden gleichen denjenigen aus dem Umkreis der Ritualen Gewalt. – Bereits 1857 hatte Tardieu eine umfangreiche gerichtsmedizinische Studie über Sittlichkeitsverbrechen (attentats aux mœurs) verfaßt. Die Fallgeschichten beruhen auf der Analyse von 676 Fällen; im wesentlichen geht es um sexualisierte Gewalt gegen Kinder. – Den Hinweis

# ÜBER DAS LEUGNEN

## von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control

---

Regionen der Erde müßn bis heute um dieses öffentliche Bewußtsein kämpfen. Argumentationen wie diejenigen von Bianca Liebrand haben Anteil daran, daß Betroffene, Überlebende so lange Zeit nicht ernstgenommen werden. *Cui bono?*

<22> In ihrer Zusammenfassung schreibt Frau Liebrand: "Personen aus den jeweiligen Fachbereichen können zwar vielleicht die vorgebrachten Argumente des eigenen Bereiches beurteilen, scheitern in der kompletten Analyse aber daran, dass sie die jeweils anderen Fachbereiche nicht genügend kennen. Dieser Artikel soll einen ersten Anstoß dazu geben, sich multidisziplinär auszutauschen und im Gespräch zu bleiben."

Dem kann ich nur zustimmen.<sup>32</sup> Der Artikel verzichtet allerdings darauf, "ins Gespräch zu kommen", das heißt, die therapeutischen Erfahrungen mit entsprechenden Betroffenen und die Schlußfolgerungen daraus auch nur ansatzweise nachzuvollziehen. Sie verzichtet auch darauf, sich auf Betroffenenberichte zu beziehen. Mit einigier Arroganz erklärt sie:

"Eine Herangehensweise, die bei empirischer Literatur sehr unüblich ist. Bei all diesen Berichten handelt es sich um Anekdoten und es stellt sich die Frage, welchen Aussagewert die geschilderten Erlebnisse haben sollen."

("Als empirische Wissenschaften oder Erfahrungswissenschaften gelten Disziplinen, in denen die Objekte und Sachverhalte der Welt, wie z. B. Planeten, Tiere, Verhaltensmuster von Menschen durch Experimente, Beobachtung oder Befragung untersucht werden. Diese empirischen Methoden können im Labor stattfinden, oder, so der Fachterminus, im Feld." So steht es in der Wikipedia. Hervorhebung MvL.)

Im Bereich der Psychiatrie hat das Erfahrungswissen von Betroffenen mittlerweile einen eigenen Stellenwert zur Konzeption von Hilfsmöglichkeiten. Es gibt Genesungsbegleiter und Trialogische Psychoseseminare, gibt Forschungen zu

---

entnehme ich dem noch immer eminent wichtigen Buch von Jeffrey M. Masson: WAS HAT MAN DIR, DU ARMES KIND, GETAN? (Reinbek 1984) Masson berichtet dort noch von anderen Veröffentlichungen jener Zeit, vorrangig aus Frankreich. – Erkenntnisse über traumatische Dissoziation verdanken wir zunächst dem bedeutenden französischen Psychiater und Psychotherapeuten Pierre Janet (1859-1957), der durch die ProtagonistInnen der Psychotraumatologie wiederentdeckt wurde. Sándor Ferenczi, Psychoanalytiker der ersten Generation, erforschte unabhängig von Janet Prozesse der traumatischen Dissoziation; unter den von ihm beschriebenen Klientinnen befanden sich mit großer Wahrscheinlichkeit Betroffene mit DIS. (Vgl. Sándor Ferenczi: INFANTIL-ANGRIFFE: ÜBER SEXUELLE GEWALT, TRAUMA UND DISSOZINATION (Berlin 2014: A+C online) <https://autonomie-und-chaos.de/die-buecher/sandor-ferenczi-infantil-angriffe-ueber-sexuelle-gewalt-trauma-und-dissoziation>)

<sup>32</sup> Bianca Liebrands eigener Hintergrund bleibt im Artikel unerwähnt. Im Netz fand ich den Hinweis "M.Sc Psychologie bei Sekten-Info NRW". Es gibt auf der Seite Sekten-Info NRW von ihr noch eine Rezension zu dem Buch DAS TRÜGERISCHE GEDÄCHTNIS. WIE UNSER GEDÄCHTNIS ERINNERUNGEN FÄLSCHT (Julia Shaw), die übernommen wurde vom "Religionswissenschaftlichen Medien- und Informationsdienst e.V. (REMID)". Der hier diskutierte Artikel wurde übernommen von "Sekten-Watch" (einer "Elterninitiative zur Hilfe gegen seelische Abhängigkeit und religiösen Extremismus e.V., München"). Inhaltlich schließen sich ihm "die Skeptiker" an, eine "Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V. (GWUP)".

# ÜBER DAS LEUGNEN von DIS, Organisierter ritueller Gewalt und Mind Control

---

Resilienz, Salutogenese und Recovery und Angehörigengruppen. Auch in der somatischen Medizin gibt es entsprechende Ansätze.<sup>33</sup>

Letztlich läßt sich rhetorisch, auf dem Papier überhaupt nichts entkräften oder beweisen. Es gibt für alles auch Gegenargumente. Wer an unerklärlichen psychischen (und/oder körperlichen) Symptomen leidet, kann sich heutzutage, über das Internet, umfassend informieren und geeignet erscheinende Hilfsmöglichkeiten kontaktieren.<sup>34</sup> Dies gilt auch für Symptome oder Erinnerungen, die ("verdrängte") sexualisierte Gewalt in der Kindheit möglich erscheinen lassen. Ob diese Ahnung berechtigt ist, läßt sich oft erst im Verlauf einer Psychotherapie klären. (Bianca Liebrand hat recht: "Hören Sie auf Ihre innere Stimme! Es ist wichtig, dass Sie sich bei Ihrer PsychotherapeutIn gut aufgehoben fühlen und eine Vertrauensbasis besteht.") Dennoch geht es selbst dann meist nicht um rituelle Gewalt/Mind Control!

Das Leid, das wir selbst in uns spüren, ist die wichtigste Orientierung für die Wahl eines therapeutischen Weges. Fachbücher, Erfahrungsberichte, Einschätzungen von PsychotherapeutInnen, PsychiaterInnen, Beratungsstellen oder Angehörigen können dabei unterstützen – aber wir sollten uns niemals unter innerem Widerstreben an ihnen orientieren. Psychotherapie ist harte Arbeit, sie kann erfolgreich sein nur, wenn wir sie tatsächlich selbst wollen.

Mondrian Graf v. Lüttichau  
Dipl. Sozialpäd.

Stand: November 2020

---

<sup>33</sup> Siehe unter anderem dieses Projekt: <https://www.krankheitserfahrungen.de/>

<sup>34</sup> PsychotherapieklientInnen, die fahrlässiges, mutwilliges oder sonstwe schädigendes Verhalten ihres Therapeuten/ ihrer Therapeutin erlebt haben, sollten sich allerdings eher an die Psychotherapeuten-Kammern (bzw Ärztekammern, falls es sich um diese Berufsgruppe handelt) wenden als an eine Sektenberatungsstelle.